

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verkaufspreis: 5 Pf. morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postbezugspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausg.

„Tagblattausgabe“ Nr. 6660-33.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postbezugspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreis: Im Verlag abholt: 1100 Millionen M., in den Ausgaben: 1100 Millionen M., durch die Träger des Papiers gebracht: 1200 Millionen M., vom 26. Jan. bis 9. Febr. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Vertriebsstellen. — Im Falle höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Papiers oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ortliche Anzeigen 200 Millionen M., Provinz-Anzeigen 200 Millionen M., Zeitungs-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungs-Anzeigen 600 Millionen M., ausw. Anzeigen 600 Millionen M., für die einseitige Anzeigenzeitung. — Alle Zeitungs-Anzeigen sind freibleibend; Erhöhungen mit 1000 M. Währung ohne die von der Mitteilung. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 31.

Mittwoch, 6. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Der Plan einer Weltkonferenz.

Der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Es kann im allgemeinen gesagt werden, daß er eine Enttäuschung für denjenigen bringt, der allzu große politische Erwartungen an ihn geknüpft hat. Macdonald beschränkt sich darauf, unter Hinweis auf die gemeinsamen Opfer Englands und Frankreichs mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß viele Fragen noch der Lösung harren. Er glaubt, daß bei gutem Willen die Schwierigkeiten überwunden werden können, wobei er allerdings keinen Zweifel darüber läßt, daß er als englischer Ministerpräsident englische Belange zu vertreten habe. Der Schluß geht dahin, daß die Entente mehr sein müsse als ein leeres Wort. Die Antwort Poincarés stellt nichts anderes dar, als eine juristisch sehr vorsichtig abgefaßte Empfangsbescheinigung, die sich im großen und ganzen sogar an den Wortlaut des Schreibens Macdonalds hält. Inwieweit nun der Briefwechsel auf die Regelung der Beziehungen zwischen London und Paris abfärben wird, bleibt abzuwarten.

Es ist bekannt, daß in dem politischen Plan des englischen Ministerpräsidenten die Einberufung einer internationalen Konferenz eine wichtige Rolle spielt. Er hält die Zeit für gekommen, über die Probleme, welche die europäische Lage immer noch verwirren, in aller Öffentlichkeit zu verhandeln und endlich den Frieden der Welt wiederherzustellen. Man wird in Paris wahrscheinlich einwenden, daß die Einberufung einer Konferenz vorläufig keinen Zweck habe, bis die Arbeit der Sachverständigenkommissionen in Berlin abgeschlossen und bis ihr Gutachten über die Grundlagen der deutschen Reparationsleistungen vorliegt. Dies ist an sich richtig.

Wenn im Laufe des Frühjahrs oder Sommers an Deutschland die Aufgabe heranträte, eine internationale Konferenz vorzubereiten und zu beenden, so wären viele Fehler zu vermeiden, die man in Genua machte, als man nach einem langen Zeitraum zum ersten Male wieder in Fühlung mit der diplomatischen Welt trat. Rathenau hatte von der Genuaer Konferenz viel erhofft und glaubte, er könne dort die Fäden weiterspinnen, die er in seinen Besprechungen in London und auf der kleinen Konferenz in Cannes gezogen hatte. Er widmete sich in den Wochen vor dem Zusammentritt der Konferenz ganz ihrer Vorbereitung und es wurden eine Menge Denkschriften mit viel Fleiß und Genauigkeit ausgearbeitet, die nachher fast alle totes Material blieben. Der entscheidende Fehler aber wurde damit gemacht, daß die Konferenztatung zu groß aufgezogen wurde. Schon der Behördenapparat, der nach Genua verschleppt wurde, war viel zu stark. Ganz unnötig aber war das Heranziehen von Sachverständigen, das der Delegation als Kopf dienen sollte, das aber in Wirklichkeit nur ein Schwanz war, der manchmal recht hinderlich wurde. Die Sachverständigen, die man mit Rücksicht auf die innerdeutsche politische Stimmung aus allen Lagern der Politik und Wirtschaft auswählte, kamen mit ihrer Weisheit überhaupt nicht zum Schluß und fühlten sich recht überflüssig, und nach der Art beschäftigungsloser Leute verließen sie sich mehr oder minder auf Intrigen gegen die Delegation und die eigene Regierung. In den Besprechungen, die einzelne Sachverständige nach Hause schickten, fand die Reime zu vielen Vermutungen zu suchen, die sich später zum Schaden Deutschlands in der Bildung der Regierung Cuno's entluden, und auch die falschen und erfolglosen Reparationsverhandlungen, die der damalige Finanzminister Dr. Meißner im Anschluß an die Genuaer Konferenz in Paris führte, nahmen ihren Ausgang von einer Verschwörung, die Hermes in Genua in Verbindung mit einigen Sachverständigen gegen Wirth und Rathenau anzettelte.

Aus solchen Erfahrungen muß man Nutzen ziehen. Die lange Dauer des Reparationsproblems hat in den einschlägigen Ressorts der Reichsregierung genügend Sachverständige beschäftigt, so daß keine weiteren aus der Welt, Industrie oder gar aus Gewerkschaften nötig sein werden. Der Behördenapparat kann auf das engste beschränkt werden; einige Leute, die etwas zu sagen haben, die Materie beherrschen und Gewandtheit im Verhandeln besitzen, genügen vollkommen. Aber all diese Dinge wird noch später ausführlicher zu reden sein, wenn der Plan der Konferenz, der gegenwärtig noch zwischen London und Paris hängt, eine politische Tatsache geworden sein wird!

Der Reichskanzler und der Völkerverbund.

Berlin, 5. Febr. Wie den Blättern mitgeteilt wird, tritt die Regierung der Reichskanzler in die Verhandlungen mit dem Völkerverbund ein. Der Reichskanzler habe sich als Anhänger des Aufbaues des Völkerverbundes in den Völkerverbund erklärt, nicht zu.

Die Sachverständigenausschüsse an der Arbeit.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wir erfahren von maßgebender Seite über die getriebenen Beratungen der Sachverständigenkommissionen folgendes: Am Dienstag letzte die zweite Kommission für Kapitalmarkt die Prüfung des deutschen Materials fort unter Hinzuziehung des Staatssekretärs Kujawski, der nähere Angaben über das in Deutschland befindliche ausländische Kapital machte. Die Unterkommission für Bank- und Währungsfragen behandelte gestern nachmittag den Reichsfinanzminister Dr. Luthar und unterbreitete ihm die Grundzüge ihres Planes für die Errichtung einer Goldnotenbank. Der zweite Ausschuss hörte die Staatssekretäre Fischer und Schröder sowie Unterstaatssekretär v. Schlieben, die über die Ausgaben des Reichsbudgets ausführliche Angaben machten. Die Einnahme des Reichsbudgets steht heute Mittwoch zur Beratung.

Abreise des zweiten Ausschusses am Freitag.

Berlin, 6. Febr. Wie es heißt, wird der Vorsitzende des zweiten Sachverständigenausschusses, Mac Kenna, bereits am Donnerstagabend Berlin verlassen. Die übrigen Mitglieder des zweiten Ausschusses beabsichtigen, am Freitag abzureisen. Es wird nur noch ein Revisions-Sachverständiger in Berlin zurückbleiben, um eine Reihe von Fragen zu prüfen. Die Mitglieder des zweiten Ausschusses, denen die Kommission Dames wahrscheinlich in Kürze folgen wird, werden in Paris den Bericht über ihre Untersuchungen in Berlin fertigstellen.

Berlin, 5. Febr. Der zweite Sachverständigenausschuss der Reparationskommission, der unter der Leitung Mac Kennas steht, veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Die Aufmerksamkeit des zweiten Sachverständigenausschusses ist auf Besprechungen gelenkt worden, nach welchen die Ende dieser Woche erfolgende Abreise des Ausschusses aus Berlin dadurch verursacht sein soll, daß die deutsche Regierung nicht imstande sei, Fragen, die die deutsche Auslandsanfrage betreffen, zu beantworten. Diese Mitteilung entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Der Ausschuss hatte ursprünglich gehofft, daß er seine Berliner Untersuchungen gegen Mitte dieser Woche beenden könne. Ein Teil des vorbereitenden Informationsmaterials erforderte jedoch unvermeidlicherweise längere Zeit als erwartet. Tatsächlich hat der Ausschuss sowohl von der deutschen Regierung als auch von den Banken jede nur mögliche Unterstützung gefunden. Der Ausschuss benutzt gleichzeitig diese Gelegenheit, zu erklären, daß in dem von den Banken übergebenen freiwillig zur Verfügung gestellten Zahlungsmaterial die Namen ausländischer Kunden weder erhoben noch bekannt gegeben werden sind. Der Ausschuss hat es nicht für nötig befunden, irgendwelche Untersuchungen anzustellen, die das Bankgeheimnis verletzen.

Der Plan der Goldnotenbank.

Paris, 5. Febr. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt aus guter Quelle mitteilen zu können, daß der Plan Poincarés zur Gründung einer deutschen Goldnotenbank von den Sachverständigen angenommen worden sei. Es sei wahrscheinlich, daß auch die deutsche Regierung akzeptieren werde.

Macdonald geht nicht nach Paris.

London, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ramsay Macdonald hat jetzt beschlossen, nicht nach Paris zu gehen, um eine Unterredung mit Poincaré zu haben, da er zu beschäftigt ist, um mehrere Tage von London fortzubleiben zu können.

Paris, 6. Febr. Der „Petit Parisien“ schreibt offiziell, man habe in London und Paris von einer nahen Zusammenkunft zwischen Macdonald und Poincaré gesprochen. In dieser Form scheint die Nachricht ein wenig die Möglichkeit des Augenblicks zu überbetonen. Die beiden Ministerpräsidenten könnten keine Vorbeile aus einer Zusammenkunft zwischen ihnen in diesem Augenblick, wo die Sachverständigenausschüsse noch in Deutschland ihre Arbeiten fortsetzen, sehen. Man begehre also ein Unrecht, die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner als bevorstehend hinzustellen. Es sei aber nicht weniger wahr, daß sie in französischen diplomatischen Kreisen lebhaft gewünscht werde. Man könne bemerken, daß es höchst bedauerndwert sein würde, wenn die Beziehungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten, die so herzlich durch den Briefwechsel eingeleitet worden seien, nicht die Entwicklung nehmen würden, die man daraus schließen könne. Wenn der Plan, den man Macdonald zugeschrieben habe, nach Paris zu kommen, um sich persönlich mit Poincaré auszusprechen, durchgeführt werde, könne er sicher sein, am Quai d'Orsay die beste Aufnahme zu finden. Die Wichtigkeit einer freien Aussprache zwischen den beiden Ministerpräsidenten über alle Probleme, deren Liquidierung gegenwärtig dringlich erscheine, werde allgemein anerkannt. In London wie in Paris halte man die Aussprache für notwendig. Man erkläre aber, daß der gegenwärtige Augenblick nicht sehr geeignet sei und daß es opportun wäre, das Ergebnis der Konferenzen der Sachverständigenausschüsse abzuwarten. Trotzdem werde die diplomatische Tätigkeit zwischen den beiden Hauptstädten aktiv fortgesetzt.

Die Pfalzfrage.

Paris, 5. Febr. Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen, die zwischen der englischen und der französischen Regierung in der Pfalzangelegenheit geführt werden, höchstwahrscheinlich eine Lösung auf der Grundlage des Status quo vor der Einnahme der „Separatistenregierung“ bringen werden. Da die Separatistenregierung nicht anerkannt sei, können alle Beamten, die von ihr ausgewiesen seien, zurückkehren. Was die von den Franzosen ausgelassenen Ausweisungen betreffe, so werde man jedenfalls jeden einzelnen Fall besonders prüfen.

Paris, 6. Febr. Der „Petit Parisien“ bestätigt die Meldung, daß das Foreign Office in der Frage der Wiederherstellung einer gesetzlichen Ordnung in der Pfalz den Status quo ante verlangt. Die französische Regierung ihrerseits sei bereit, die Rückkehr der von den Separatisten ausgewiesenen Beamten zuzulassen, sie widerstehe sich aber der Wiederzulassung der Beamten, die durch die Rheinlandkommission ausgewiesen worden seien. London und Paris seien also nicht weit davon entfernt, sich über die Frage zu verständigen und es sei die Hoffnung vorhanden, daß diese Verständigung der Vorhölle werde für weitergehende Abkommen über die großen Probleme, die in der letzten Zeit so bedauerndwerte Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris geschaffen hätten.

Der Eindruck der deutschen Pfalznote in Paris.

Paris, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Note über das Verhalten der französischen Militärbehörden in der Pfalz ist am Quai d'Orsay bereits am Samstag durch die hiesigen deutschen Botschafter ausgeteilt worden. Die Tatsache ihrer Überreichung wurde in Paris aber erst heute durch Berliner Meldungen bekannt. In gewissen französischen politischen Kreisen wird dazu bemerkt: Die deutsche Note erscheint nicht recht verständlich, da man in Berlin doch darüber unterrichtet sein mußte, daß die Pariser Regierung gewisse Vorkommnisse in der Pfalz, von Anfang an bedauert hat und daß in dieser Beziehung ein Wandel längst beschlossen worden sei. Die deutsche Regierung hätte ruhig den Abschlus des gegenwärtigen Meinungswechsels zwischen Paris und London über die Pfalzfrage abwarten sollen, anstatt in einem für Frankreich verletzenden Ton zu verfahren, was Frankreich schon von sich aus gestiegen wollte, und dadurch der französischen Regierung die Widerantwortung der Reiter zu erleichtern.

Die Pariser Abendblätter geben den Inhalt der Note in Berliner Meldungen wieder. Der „Temps“ bemerkt dazu die sehr übertriebene Note sei in beleidigendem Tone gehalten, und ein englisches Blatt habe diesen Ton bereits registriert. Dieser Ton sei um so weniger gerechtfertigt, da die Pflichten der französischen Regierung sehr korrekt seien und noch gestern vormittag einer französisch-englischen Verständigung nichts im Wege gestanden habe.

Der peinliche Eindruck, den die deutsche Note in Paris gemacht hat, äußert sich auch in den Kommentaren der Morgenblätter. Die Blätter heben in ihren Anmerkungen den verletzenden Ton der deutschen Note hervor und bezeichnen es als unkorrekt, daß der Inhalt der Note zuerst in Berlin bekannt gegeben wurde. In den Kommentaren kommt durchweg die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Berliner Regierung durch ihren Schritt den Meinungswechsel zwischen Paris und London fördern und diese Lösung als einen Erfolg des deutschen Schrittes erscheinen lassen möchte.

Die deutsche Botschaft hält sich von den Trauer- und Beerdigungen für Wilson fern.

New York, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wenn gleich manche Blätter in den Nachrufen auf Wilson lebhaften Kritik einfließen lassen, ist die Teilnahme doch groß, weswegen es peinlich berührt, daß die deutsche Botschaft sich den Trauerbeerdigungen fernhält, was auch formell unrichtig ist, da Präsident Coolidge das Ableben Wilsons dem Dopen der Botschaften anzeigte, der die Meldung weitergab.

Paris, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus New York hat der Washingtoner deutsche Botschafter anlässlich des Todes Wilsons die Huldigung der Botschafterflagge auf Halbmast abgelehnt. Der Presse gegenüber äußerte Baron Leopold Messen, der verstorbene Expräsident Wilson werde von der deutschen Regierung als Privatperson angesehen. Er habe von Berlin die Meinung erhalten, an der Nationalfeier nicht teilzunehmen.

Eine 30tägige Trauer.

Paris, 5. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat eine Proklamation des Präsidenten Coolidge eine Trauer von 30 Tagen für Wilson fest.

Der Wiedezusammentritt des Reichstags.

Berlin, 6. Febr. Der „Post. Ztg.“ zufolge tritt der Altentenaussschuß des Reichstags am Donnerstag zusammen, um über den Zusammentritt des Reichstags zu beraten.

Der sächsische Ministerpräsident in Berlin.

Dresden, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der sächsische Ministerpräsident Held hat sich zum Besuch des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers nach Berlin begeben.

Im Zeichen der kommenden Wahlen.

as. Berlin, 6. Febr. (Drachbericht.) Die Berliner Beratungen der Sachverständigenkommission der Reparationskommission nähern sich ihrem Ende. Der Vorsitzende des zweiten Ausschusses (Kapitalkauf, Mac Kenna, wird bereits morgen abends Berlin verlassen, während die übrigen Mitglieder dieses Ausschusses am Freitag abreisen werden. Der erste Ausschuss hofft ebenfalls Ende dieser Woche seine Arbeiten in Berlin beenden zu können. Auch er wird sich dann nach Paris begeben, um dort seinen Bericht fertigzustellen. Mit der Beendigung der Berliner Mission der Sachverständigen dürfte dann

die innerpolitischen Probleme

wieder mehr in den Vordergrund treten. Der Zusammentritt des Reichstags ist ja nur noch eine Frage der Zeit — am Montag wird der Ausschuss zusammenkommen, um den Termin für die Einberufung des Plenums festzulegen — und diese Verhandlungen dürften ja wohl schon im Zeichen der kommenden Wahlen stehen. An Wahlreden und agitatorischen Anträgen wird es nicht fehlen. Dafür werden schon die Deutschnationalen sorgen. Aber auch sonst machen sich jetzt schon die kommenden Wahlen bemerkbar. Die Volksparteier in Ostpreußen scheinen es für nötig zu erachten, bei den Deutschnationalen um gut Weiter zu bitten und zu beweisen, daß sie mit der Rechten konföderieren können, was die Bekämpfung des Marxismus und den Sturm gegen unzuverlässige Republikaner betrifft. Anders kann man es sich wenigstens nicht erklären, wenn die ostpreussischen Organe der Volkspartei eine Entschließung fassen, in der die Landtagsfraktion ersucht wird, „mit Nachdruck schleunigst eine Änderung des Ausges der preussischen Politik in den Personalfragen herbeizuführen“. Man begnügt sich aber nicht nur mit diesem Ersuchen, sondern wird noch deutlicher, indem man

einen Vorstoß gegen die große Koalition

unternimmt. Es heißt nämlich in der Entschließung weiter, „wenn die Fraktion nicht in der Lage ist, diese Mängel zu beseitigen, verlangen wir den Versuch eines anders orientierten Kabinetts, das den preussischen Befürwortern und der Staatsnotwendigkeit Rechnung trägt“. Offen spricht man allerdings nur von Preußen. Aber es kommt doch den ostpreussischen Quertreibern der Volkspartei wohl vor allem darauf an, sich für die kommenden Reichstagswahlen zu empfehlen und zu verhindern, daß ihre Wähler nach rechts abwandern. Immerhin ist es beachtenswert, daß das Berliner Organ der Volkspartei „Die Zeit“ sich bemüht, die ostpreussischen Quertreiber zu unterstützen. Das Blatt kommentiert nämlich die Nachricht, daß

der preussische Innenminister Severing

nach Ostpreußen fährt, um an Ort und Stelle die Personalverhältnisse in der Verwaltung zu prüfen, in dem Sinne, daß es nicht länger angehe, daß man dauernd aus parteipolitischen Beweggründen einer politisch anders eingestellten Bevölkerung meist sozialdemokratische Verwaltungsbeamte aufzwinge. Soweit wir unterrichtet sind, befinden sich in der ostpreussischen Verwaltung verhältnismäßig wenige Sozialdemokraten, gegen die freilich von der Rechten Sturm gelaufen wird, wie man es ja auch in diesen Kreisen höchst ungern sieht, daß als Oberpräsident der Provinz der Demokrat Siehr fungiert. Vielleicht darf man aber doch die „Zeit“ und ihre Freunde daran erinnern, wieviel Rücksicht man früher auf die Zusammenfassung der Bevölkerung bei der Ernennung von Verwaltungsbeamten nahm, als nationalliberale Landräte — gar nicht zu reden von freisinnigen — kaum amtiert durften. Will man der Republik Vorwürfe in dieser Hinsicht machen, so könnte man ihr nur vorwerfen, daß ihr die Rücksichtlosigkeit mangelt, die dem alten Regime eigen war!

Der Liebesroman von Goethes Schwiegertochter.

Unter allen Frauengestalten, die Goethes Lebensweg kreuzten und neugeboren aus seiner Dichtung uns entgegen treten, läßt sich keine mit der vergleichen, auf die der letzte Blick des sterbenden Dichters fiel. In diesem Satz liegt Broi. S. Houben den salutarsten Reiz Ottillens von Goethe zusammen, der aus ihrer ganzen Persönlichkeit aus ihren Briefen und Tagebüchern spricht. Houben hat soeben im Verlag von Alfred Schönermann zu Leipzig ein Buch unter dem Titel „Ottile von Goethe. Ergebnisse und Gedankenschilderung 1832-1857“ erscheinen lassen, in dem er ein umfangreiches, bisher unbekanntes Material aus ihrem Leben nach Goethes Tod mittelst und viele rätselhafte Frauengestalt in ein neues Licht rückt. Das Wesen Ottillens hat eine ihrer intimsten Freundinnen, Jenny von Wassenheim, mit den feinsten Worten geschildert: „Nichts hatte Bestand in diesem Kopf, in dem die Phantasie Alleinherrscherin war. Da war sie swansia verschiedene Männerbilder, tausend Lebenspläne, Gedanken, momentane Empfindungen durcheinander, bis die Bilder zerbrachen, die Gedanken ausarteten — dann lag sie vor den Trümmern und weinte! Doch, wie bei kindlichen Schmerzen, tröstete sie die Pläne, die ein Fremder ihr reichete, sie lächelte, sie betrauerte sich an ihrem Dufte und warf sie schließlich in die allgemeine Unordnung zu Bildern und Gedanken. Der Ursprung war Liebe, das Ziel war Liebe, das Leben war Liebe, trotzdem diese Frau nicht mehr jung und nicht schön war. Die Strahlen der Schönheit, mit denen ihr Geist sie oft zu verklären schien, waren sie nur noch tiefer in Gram und Reue, denn oft entzündete sich die Leidenschaft an diesem Glanz, um, wenn er erlosch, ebenso schnell zu vergehen; sah sie die Flamme matter und matter brennen, fühlte sie, daß ihr Atem sie nicht mehr anzufachen vermochte, so wehte sie die Stunden der Nacht ihrem wilden Schmerz, und dennoch entsagte sie nicht diesem Phantom der Liebe: sie beehrte in der ganzen Welt nichts als sie. Inmitten brennender Tränen rief sie aus: „Nimmer nur Leidenschaft, niemals Liebe!“ Aber schon im nächsten Augenblick flammerte sie sich an die Leidenschaft, die ihr in der Wüste der Liebe hauchte — und dann immer daselbe Trauerspiel: Glück, Seligkeit, Verlust und Reue.“ Eine unruhige, erregte, flackernde Stimmung wehte immer um Ottile von Wassenheim, um die Tochter einer von ihrem Vorne, einem preussischen Offizier, getrennten Weimarer Hofdame, einer Enkelin der preußischen Oberhofmeisterin, um diese reizvolle und launische Erscheinung, die in

Dr. Jarres über die politische Lage.

Harburg, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Reichsinnenminister Dr. Jarres sprach auf Einladung der Deutschen Volkspartei in Harburg über die politische Lage. Der Minister begann seine Ausführungen mit dem Ausdruck freudiger Hoffnung und Überzeugung, daß jetzt endlich Klarheit über die deutschen Verhältnisse nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland eintrete. Die Politik der Reichsregierung geht dahin: Wir wollen eine Verständigung mit Frankreich versuchen auf wirtschaftlich annehmbare Art. Wir wollen Opfer bringen, sobald wir sie bringen können. Wir sind uns immer klar darüber, daß es schwere Opfer sein werden, aber wir wollen den Weg nur gehen auf dem Status quo. Eine Verständigung kann nicht gefunden werden durch Verhandlungen von Privaten und nicht von Parteien, sondern nur durch direkte Verhandlungen von Regierung zu Regierung. Die Belange der besetzten Gebiete sind im letzten Reichskabinett wohl vertreten. Es ist eine der ersten Aufgaben der Reichsregierung, auf den Sachverständigenkommissionen klar zu machen, daß wir größere Lasten nicht übernehmen können. Das besetzte Gebiet ist heute wirtschaftlich und sozialmäßig von uns abgetrennt. Zur Innenpolitik übergehend, erklärte der Minister, die Verantwortung, die auf die 12 Männer der Regierung durch das Ermächtigungsgesetz gelegt worden ist, sei riesenartig. Aber das Ermächtigungsgesetz wachte kommen. Es komme heute auf zwei große Linien in der Politik an. Die innere Linie wird vorgeschrieben durch die unbedingte Notwendigkeit, unsere Währungs zu halten und die Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen. Das deutsche Volk muß jetzt zeigen, daß es den Willen zur Arbeit und auch zur Armut besitzt. Eine zweite Linie können wir uns nicht erlauben. Wir sind überzeugt, daß die Rentenmarkt sich halten wird. Dr. Jarres schloß dann die Betrachtungen, die im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassen worden sind und betonte, auf die dritte Steuernotverordnung eingehend, daß der Kernpunkt dieser Verordnung der ist, daß die Inflationsgewinne befreit werden müssen. Zum Schluß seiner Rede wies der Minister auf die Denkschrift Panerns über die Verfassungsänderung hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es hier zu einer gütlichen Lösung komme.

Die dritte Steuernotverordnung.

Berlin, 6. Febr. Die dritte Steuernotverordnung wird seitens des am künftigen Reichsratsauschusses beraten. Man nimmt an, daß die Beratungen noch heute zum Abschluß gelangen und daß sich am Donnerstag der Einkommensteuerauschuß des Reichstags mit dem Entwurf beschäftigen wird.

Die Vorabstimmung in Hannover.

Berlin, 5. Febr. Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Vorabstimmung in Hannover 14 Tage nach der Reichstagswahl stattfinden zu lassen.

Der Personalabbau in Preußen.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die von der preussischen Regierung umgearbeitete Verordnung über den Personalabbau in den preussischen Staatsbehörden und Gemeinden schreibt vor, daß die Zahl der unmittelbaren Staatsbeamten und Gemeindebeamten um mindestens 26 Prozent des Standes vom 1. Oktober 1923 vermindert werden muß, und zwar muß die Entlassung von 15 Prozent vor dem 1. April 1924 erfolgt sein.

Berlin, 5. Febr. Die neue Vorsage über den Beamtenabbau, die im preussischen Staatsministerium fertiggestellt ist, regelt vor allem die neue Art und Zusammenfassung der Behörden, bei denen gegen die einseitige Verankerung in den Ruhestand oder gegen die Entlassung von Beamten mit der Begründung Einspruch erhoben werden kann, daß die Bestimmungen des § 21 verletzt seien. Dieser besagt, daß die Auswahl weder durch die politische oder konfessionelle Betätigung oder durch die Betätigung in Berufsvereinen, noch durch die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer politischen Partei oder zu einer politischen, konfessionellen oder Berufsvereinigung beeinflusst werden darf. Statt dessen wird als Kontrollorgan ein einheitlicher Ausschuss in Berlin eingerichtet, der aus der erforderlichen Zahl richterlicher Beamten der ordentlichen und Verwaltungsgerichtsbarkeit besteht. Der Ausschuss kann, wenn die Einlegung ohne den Antritt eines Beweises mutwillig erscheint, den Beamten die dadurch entstandenen Kosten auferlegen.

etlichen Markardenstücken des Weimarer Fürstenhauses eine stierlich verarbeitete Erscheinung erhalten und dann in einer öffentlichen Laune den unglücklichen Entschluß gefaßt hatte, Goethes einzigen Sohn August zu heiraten.

Die Ehe zwischen den beiden ungleichen Menschen war ein Trauerspiel, aber dem Schwiegersohn ist sie mit ihrer geistig lebendigen Unterhaltungskraft viel gewesen, so oft er auch über ihre Selbstmitleiden den Kopf schüttelte. Als sich die Fürstentum über Goethes Verlangen geschlossen und sie als Mutter ihres Kindes die Freiheit gewonnen, um die sie in ihrer Ehe ein Jahrzehnt lang verzweifelt gerungen, da brauchte sie ein Wunder und Irrleben, sowohl im Inneren wie im Äußeren. Diese Aus- und Querschriften werden nun in den unveröffentlichten Briefen geschildert, die hauptsächlich an ihre beiden Freundinnen, Adele Schopenhauer und Sibylle Mertens-Schaffhausen, gerichtet sind. Besonders die eben erwähnte und kluge wie glatte und eigenartige Sibylle tritt hier zum erstenmal aus dem Dunkel, in dem sie bisher gestanden, und dringt in die Welt der Lebenden. Diese Rheinländerin galt in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als eine der begabtesten und geistreichsten Frauen und war in der Tat eine Erscheinung, der ähnliche die Geschichte der deutschen Frauen, in der Frauenwelt überhaupt nur wenige aufweist. Die Stimmung Ottillens wird durch ewige Liebeskämpfe beherrscht, und zwar waren es besonders die in Weimar so zahlreichen Engländer, deren elegante Erscheinung die erstarrte Frau bestrahlte. So hören wir viel von ihrem jahrelangen Verhältnis zum merkwürdigen Sterling, mit dem sie 1834 wieder zusammenkam. Dem Grunde entsprach ein Mädchen, das Ottile in Wien zur Welt brachte und das frühzeitig gestorben ist. In Weimar lernte sie dann den jugendlichen Schwiegersohn Gustav Kühne kennen, den sie nach Weimar brachte, und durch alle die Gesellschaften, in denen sie tonangebend war. In Weimar behauptete sie als Erbfin des goethischen Namens ihre frühere Stellung. „Vedias alles Zwangs und nach wie vor zu Abenteuerern aufgelegt“, sagt Houben. „Sie hat das Feuerwerk ihres Geistes und Herzens vor Einheimischen und Fremden leiten, immer unorthodox und fesselnd, ewig geschäftig und „aufgeregt“, als Cicero in der Gesellschaft, als Fürstin bei Hofe oder als leicht begabte Gönnerin jedem gefällig, dabei in allen praktischen Lebensfragen immer unbedarft wie ein Kind und allesamt verurteilt wie ein Stube.“ Später ist sie dann dauernd nach Wien übergesiedelt, wo sie im Juli 1838 nach Weimar zurückkehrte, wo sie 1872 starb. In diesem zweiten Teil ihres Lebens tritt sie mehr als Mutter hervor, die mit ihren Söhnen die Tragödie des Epigonentums in schmerzhafter Reue durchlebt.

Der Kampf um die französischen Ermächtigungsgesetze.

Paris, 5. Febr. Die Kammer setzte heute nachmittags die Beratung des Artikels 1 des Finanzgesetzes, das die Regierung ermächtigen soll, auf dem Wege des Erlasses Erlassnisse nicht unter einer Milliarde durchzuführen, fort. Namens der Radikalen Partei erklärte Derriot, es sei durch die heftige Debatte bewiesen, daß das Ermächtigungsgesetz rechtlich unzulässig sei. Er habe sich gefragt, wie der Ministerpräsident einen derartigen Gehentwurf habe vorlegen können. Er denke, daß Voicars, der seit zwei Jahren durch die auswärtige Politik fast abgelenkt sei, sich gewissermaßen habe, sich mit der inneren Politik zu befassen und daß er deshalb dem Drängen seiner Mitarbeiter nachgegeben und, überall durch die Franzosen, einen improvisierten Gehentwurf eingebracht habe, in dem schließlich finanzielle Maßnahmen enthalten seien. Die gleichbedeutende Gewalt könne nicht übertragen werden. Aufständische Republikaner hätten also nicht das Recht, den Artikel 1 des Gesetzes anzunehmen.

Voicars

ergriff darauf das Wort, um sich für den Ausschluß aus der republikanischen Mehrheit bei Derriot zu bedanken. Der Artikel 1 nehme dem Parlament seinerlei seiner Rechte. Die Minister gehörten nicht zu denen, die das Regime mit Ungeheuren ertrügen. Sie hätten nicht an die Diktatur. Die Regierung verlange nur das Recht und die Mittel, provisorisch eine Initiative zu erheben. Jedem, wenn die erlassenen Dekrete einem bestehenden Gesetz widersprächen, werde man ihre Ratifizierung verlangen. Die Regierung wolle unter der Autorität und unter der Abwägung des Parlamentes vorgehen. Sie sei also in diesem Falle der Repräsentant des Willens des Parlamentes und des Landes. Der Abg. Derriot verlangte das Wort, aber Voicars fuhr fort und erklärte, er wundere sich, daß man darüber erlaube, daß er einen Minister in die Debatte ziehe, der an der Schwelle gewisser Kanäle zu erscheinen pflege. Der Abg. Derriot rief dann: „Eine Partei wie die meinige muß nach ihren politischen Akten beurteilt werden!“

Ein Abgeordneter erklärte, Derriot habe sich ähnlich mit Caillaux beschrien, der seine politischen Umtriebe fortsetze. Der Abg. Derriot erwiderte: „Mit allen meinen Kräften widerstehe ich einem derartigen Epitaphen, das ist mit meinen persönlichen Schritten beschäftigt.“ (Die Linke applaudierte: aus den Reihen des nationalen Blocks erlangten ironische Zwischenrufe.) Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß

zwischen dem Kriegsminister Maginot und dem kommunistischen Abgeordneten Lafont und Bailant-Coudurier.

Später setzte Voicars seine Rede fort. Er berief sich zunächst auf das Ermächtigungsgesetz auf einen Präzedenzfall von 1897, bei dem das Parlament die Regierung zur Durchführung der Metallwährung ermächtigte. 1916 sind ähnliche Maßnahmen getroffen worden. Der Einwand, daß man damals im Kriege gestanden habe, lasse sich damit beantworten, daß diese Maßnahmen bis in das Jahr 1922 hinein beibehalten worden seien. Die Regierung beabsichtige mit den geplanten Ersparnissen nur ein von der Kommission bereits bekanntes Wert fortzusetzen. Sie wolle auch in seiner Weise die wirtschaftliche Erholung des Landes beschleunigen. Es handle sich nicht darum, den Beamten ihre wohlverdienten Rechte zu entziehen, sondern vielmehr darum, den nationalen Aufschwung nicht durch eine ständige Verwaltung, die mit zu viel Beamten arbeite zu hemmen.

Der Abg. Maginot unterstützte die Forderung der Regierung und erklärte, die Kammer handle im Geiste der französischen Revolution, wenn sie der Regierung die Waffen in die Hand gebe, um den Willen des Landes durchzuführen.

Darauf wurde die Schlussdebatte über Artikel 1 mit 335 gegen 18 Stimmen angenommen und schließlich am Freitag Voicars mit 325 gegen 218 Stimmen die Vertagung auf morgen vormittag beschlossen.

Zum Besuch Lord Cremes in London.

London, 5. Febr. Das Reuterbureau erzählt zu dem Besuch Lord Cremes in London: Es bestrebe sich Grund zu der Annahme, daß er sich auf etwas anderes als die als auf eine allgemeine Erörterung und den natürlichen Wunsch des britischen Vorkämpfers in Paris den neuen britischen Ministerpräsidenten zu sehen.

Was die Meldung über Vorläufe anbetreffe, kann man sagen, daß nicht viel vorzuschlagen zu sein scheint. In der Frage des britischen Handels mit Frankreich gewisse Vorläufe gemacht. Die Engländer hätten ihrer Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Rheinlandkommission keine politische Macht sei. Bezüglich der Eisenbahn bestrebe sie eine Meinungsverschiedenheit. Die Überführung auf dieser Linie sei auf die Tarnache zurückzuführen, daß durch die von der Reue angeordneten Pläne kein Vorteil gewonnen würde. Was die Pläne für eine neue Konferenz betrafen, so sei nichts Greifbares vorhanden. Es sei auch sehr unwahrscheinlich, daß irgend etwas dieser Art erfolgen könne, bevor die Sachverständigenkommission für die deutschen Reparationen ihre Untersuchungen vollständig haben. Von einer unmittelbaren Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem französischen Premierminister in London oder Paris sei nichts bekannt.

Vor einer weiteren Herabsetzung der Gütertariife.

Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Für die nächste Zeit ist eine weitere Herabsetzung der Gütertariife geplant. Für die neue Senkung sind 12 Prozent in Aussicht genommen. Diese neue Herabsetzung kann jedoch nur Hand in Hand gehen mit einer neuen Senkung der Rohpreise, die noch immer etwa 70 bis 80 Prozent über dem Friedensstand liegen.

Die bayerische Verfassungsdenkschrift.

Berlin, 5. Febr. Über die Behandlung der bayerischen Verfassungsdenkschrift weiß das „B. T.“ mitzuteilen. Die Denkschrift habe bereits dem Reichskabinett vorgelegen, jedoch sei es nur zu einer formellen Begutachtung gekommen. Zurzeit nehmen die einzelnen Ressorts zur Denkschrift Stellung. Im Anschluß daran soll in Reichsministerium des Innern eine Denkschrift über die bayerische Dokument ausgearbeitet und dem Reichskabinett vorgelegt werden. Auch der Reichstag werde sich dann mit der Frage beschäftigen.

Einpörung mehrerer Divisionen der Roten Armee gegen Moskau?

London, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ erzählt, daß mehrere Divisionen der Roten Armee in heller Empörung gegen Moskau stehen. Sie hätten eine Reihe von Städten, u. a. Briansk und Orel, besetzt und ständen im Begriff, auf die Hauptstadt zu marschieren. Gleichzeitig sei in Kronstadt eine Aufstandsbewegung in Szene gesetzt worden. Die Regierung habe beschlossen, zuverlässige Truppen aus Tula nach Moskau heranzuziehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Geflügelhof, Kleintierstall und Bienenstand im Februar.

Die wiederbeginnende Vegetationszeit der Gärten läßt manchen ungeduldrigen Züchter schon an das Segen von Glücken denken, aber nur, wer über warme Aufwuchsdrüsen und entsprechende Geräte verfügt, sollte so frühe Bruten wagen. Trotz aller auf sie gewendeten Mühe gedeihen die Küken solcher Bruten meist nicht so gut wie später erbrütete. Die Zuchtstämme müssen natürlich schon zusammengestellt werden, wenn sie es noch nicht sind, denn nur Tiere, die sich selbst an ihre Umgebung und aneinander gewöhnt haben, bringen befriedigende Brutergebnisse. Die Legenester sind inständig zu leeren und nötigenfalls neu einzurichten. Auf 4 bis 5 Hühner rechnet man ein Nest. Brüterei verleiht man mit dem Vegetationsbeginn, sie werden kühl und dunkel aufbewahrt und täglich um ihren halben Umfang gedreht. Beim Unterlegen dürfen sie nicht älter als zwei Wochen sein.

Auch Gänse und Enten legen schon. Bei freiem Auslauf muß man darauf achten, ob sich der Gänser auch zu den ihm beigegebenen Gängen hält, andernfalls muß das Gänsevolk in einem geschlossenen Auslauf gehalten werden. Auf einen Gänser rechnet man 4 bis 5 Gänse, auf einen Erpel 5 bis 11 Enten. Die Enten müssen mit Körnerfutter reichlich gefüttert werden. Damit sie ihre Eier nicht ins Wasser verlegen, läßt man sie am besten nicht vor 9 Uhr aus dem Stall.

Wer seine Tauben in den letzten Monaten nach Geschlechtern getrennt hielt, hat jetzt leichtes Paaren. Wer sie nicht trennte, sollte es schnell noch 14 Tage lang tun, damit sich die Tiere dann gleichmäßig paaren und gleichzeitige Bruten entstehen.

Trüchtige Legen müssen besonders sorgfältig behandelt werden. Man läßt sie allmählich trocken stehen. Das lange Warten beeinträchtigt die Entwicklung des Junges. Wir geben nicht zuviel Tränke, sondern etwas Honig, etwas Zucker und Wasser. Eine tägliche kleine Gabe Feinfutter und phosphorsaurer Kalk ist sehr zu empfehlen. Wichtig ist auch saftiges Stroh. Die Hauptfütterung fördert das Allegehen. Bei mäßigem Wetter bringen wir die Bienen einige Stunden ins Freie, namentlich an sonnigen Tagen. Während dieser Zeit wird der Stall gut gelüftet, ausgemistet und die Streu erneuert.

Bei der Kanarienzucht ist dieselbe Vorsicht zu beobachten wie beim Geflügel, d. h. mit der Paarung darf nur begonnen werden, wenn geeignete Stellungen und Aufwuchsdrüsen gegeben sind. Die jungen Tiere sichern. In geschlossenen Ställen beginnen wir mit der Zucht, damit wir Mitte März die ersten Würfel erwarten können.

Am Bienenstand ist noch wenig zu tun. Man halte die Fluglöcher rein, lorge aber für ihre Verschattung, damit nicht vorzeitig bei schönem Wetter und kaltem Wind Reinigungsflug gemacht werden. Erst in der zweiten Hälfte des Februars sind die Bienen zu belästigen. Durch ausgedehnte Deden bieten wir den niederfliegenden Bienen eine trockene Ruhepause. In möglichst großem Umkreis vor dem Stand legen wir den etwa noch liegenden Schnee weg oder überpudern ihn mit Erde. Der Ausflug wird dazu benutzt, die Bienen von Gemüß und Leichen zu befreien. Wer Leichen eingeleitet hatte, kann dies mit einem Griff erledigen. Bienen, die sich an dem Ausflug der anderen nicht beteiligen, klinken durch Einbringen warmer Honigwasser zum Flug zu reizen, ist durchaus falsch. Die Bienen, die am langsamsten in der Winterruhe verharren, entwickeln sich späterhin am besten. Bei anhaltend günstigem Wetter beginnt im Februar der Brutbeginn. Vieles hat er Dürk im Geleise. Man trinkt die aus dem Stock kommenden Bienen durch Besprühen des Flugbretts mit warmem Wasser. Ständig müssen wir darauf achten, daß kein Stock unter Beutelschneid, Ruhr oder Drohenbrutigkeit leide.

Berufsberatung und Verstellungsvermittlung beim städtischen Arbeitsamt. Unter Hinweis auf eine Veröffentlichung im Anzeigenteil dieser Nummer schreibt uns die Hauptstelle für Berufsberatung und Verstellungsvermittlung beim städtischen Arbeitsamt: Es ist in diesem Jahre durch die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwierig, für die Jugendlichen eine Lehrstelle zu finden, in der sie sich auf ihren künftigen Beruf vorbereiten können. Dabei ist es heute wichtiger denn je, daß jede angehende Arbeitskraft an die Stelle kommt, auf der ihr die größten Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden. Da die Erfüllung dieser Aufgabe nicht allein im persönlichen Interesse des Berufswärters und andererseits der gesamten Volkswirtschaft liegt, sondern im gleichen Maß das Befinden und Gedeihen der einzelnen Berufsgruppen betrifft, soll an dieser Stelle nochmals besonders auf die Bedeutung des geeigneten Nachwuchses auch für die kaufmännischen Berufe hingewiesen werden. Die Hauptstelle für Berufsberatung und Verstellungsvermittlung beim städtischen Arbeitsamt, die das Ziel einer zweckmäßigen Verwertung sozialer Arbeitskraft verfolgt, ist mit allen Berufsberatungswartinnen für die kaufmännischen Berufe in Verbindung getreten. Unter diesen befinden sich auch die Schülerinnen der städtischen höheren Handelsschule, die an Ostern ihre

theoretische Ausbildung beenden haben. Um aber eine möglichst große Zahl dieser Jugendlichen geeigneten Stellen zu führen zu können, richtet die Berufsberatungstelle an Industrie und Handel die dringende Bitte, ihr sämtliche in Betracht kommende Anfängerinnen- und Lehrstellen anzumelden. Sie ist erst dann in der Lage, unter Berücksichtigung, inwieweit der Charakter der offenen Stellen mit der Individualität der Bewerberinnen, innerhalb der ihr gezogenen Grenzen so weit wie möglich einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage zu erzielen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Absolventinnen der Handelsschule vom Besuch der Fortbildungsschule befreit sind.

Ausweichelegel für Autolackwagen. Auf Anordnung der S. C. J. R. vom 14. v. M. müssen Autolackwagen aller Nationalitäten, welche sich im besetzten Gebiet bewegen, von jetzt ab mit einem Ausweichelegel versehen sein.

Die Wetterlage. Die milde ozeanische Strömung hält auch an den nächsten Tagen an. Es kann daher mit Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters gerechnet werden.

An die Eltern der zu Ostern 1924 abgehenden Schülerinnen des Gymnasiums und der Mittelschule richtet sich nachfolgende Zuschrift: Durch den Beamtenabbau sind bereits zahlreiche Entlassungen in den kaufmännischen Berufen, in der Industrie und an den Banken erfolgt und werden noch weiter erfolgen. Die Zahl der zu besetzenden Stellen in den genannten Berufen ist ganz erheblich eingeschränkt. Die Folge davon ist, daß bei der großen Zahl von Bewerberinnen für die zu besetzenden Stellen höhere Ansprüche als bisher gestellt werden. Die bisherigen Abgangszugänge der Mittelschule und die Schlußzeugnisse der Examen genügen daher nicht mehr; auch für die praktischen Berufe bei der männlichen und weiblichen Jugend wird jetzt die Primareife, vielfach sogar das Reifezeugnis verlangt. Vielen geistig begabten Anforderungen nach einer vertieften Ausbildung kommt der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch einen Erlaß für die weibliche Jugend entgegen, indem er den Examenkandidatinnen mit Schlußzeugnis schon zu Ostern 1924 die Aufnahme in die Obersekunda des neuen Oberzeugnisses ermöglicht. Nach einem Jahr erlangen diese Schülerinnen die Primareife, nach zwei weiteren Jahren können sie die Reifeprüfung ablegen, die dieselben Berechtigungen verleiht wie die der Studienanstalt und der höheren Knabenschulen, also auch die Möglichkeit zu studieren sowie die angenehme Aussicht, bei Leistungen zu praktischen Berufen anderen Bewerberinnen vorgezogen zu werden. Das muß den Eltern, die augenblicklich doch ihre Mädchen nicht einem Beruf zuführen können, höchst erwünscht sein, wenn sie — und das müssen sie leider heute mehr denn je — auf die Zukunft und Lebensstellung ihrer Töchter bedacht sein wollen. Es ergibt deshalb an die betreffenden Eltern die dringende Mahnung, in billiger Würdigung der erwähnten Tatsachen ihre Mädchen umgehend bei dem Direktor des städtischen Gymnasiums 2 mit Oberzeugnis für die Obersekunda anzumelden. Den Eltern der aus der obersten Klasse der Mittelschule abgehenden Schülerinnen wird empfohlen, ihre Töchter zu Ostern 1924 für die 1. Klasse des Gymnasiums anzumelden, damit diese Ostern 1925 in die Obersekunda des Oberzeugnisses eintreten können. Sie erreichen dadurch einen großen Vorteil vor den übrigen Schülerinnen und zukünftigen Mitbewerberinnen. Es ist selbstverständlich, daß hierfür nur gut befähigte Mädchen in Frage kommen können, da ja die Anforderungen für die 1. Klasse des Gymnasiums, besonders nach der mathematisch-naturwissenschaftlichen Seite hin, größer sind als in den Mittelschulen, wo zum Teil andere Ziele verfolgt werden.

Verheirateten Lehrerinnen darf noch nicht gekündigt werden. Die Kündigung verheirateter Lehrerinnen steht der Personal-Abbauordnung des Reichs unter gewissen Voraussetzungen vor. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob dies schon jetzt für Lehrerinnen im preussischen öffentlichen Schuldienst gilt. Der Volksbildungsminister hat mit dem Finanzminister festgestellt, daß dies nicht der Fall ist. Durch jene Bestimmung ist nur ein Grundlos rechtsrechtlich aufzuheben worden, der zu keiner unmittelbaren Anwendung auf die Beamten der Länder und Gemeinden der Ausführung durch die Landesoberbehörde bedarf. So lange die preussische Abbaubestimmung nicht erlassen ist, darf verheirateten Lehrerinnen auf Grund jener Vorschrift nicht gekündigt werden. Es darf auch nicht eine Kündigung genehmigt werden, die deshalb von einem Schulunterhaltungsleiter ausgesprochen worden ist.

Angelegenheitsverfahren. Die Umstellung der Angelegenheitsverfahren auf Rentenmark ermöglicht es der Reichsversicherungsanstalt für Angeleihte, die bisherige Beschränkung des Heilverfahrens auf Luntenstrasse fortlassen zu lassen und das Heilverfahren wieder wie früher auch auf andere Ämter übertragen zu werden.

Selbsthilfebauten. Ein Vorbild der Selbsthilfe beim Bau von Eigenheimen wird jetzt der gesamten Wohnfabrikverwaltung zur Nachachtung mitgeteilt. In Bad Orb haben sich im vorigen Sommer Arbeiter, Landwirte, Lehrer und kaufmännische Angestellte zu diesem Zweck zusammengetan. Die Siedler haben sich selbst und mit Hilfe ihrer Angehörigen unter Führung der Unternehmer und der Heimstätte ihre Siedlung erstellt. Die Rohbauten gingen so rasch in die

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelkurs) . . .	1000
(amtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 5. Februar . . .)	4200 000 000 000 RM
Reichsindex (Stichtag: 28. Jan. — Abnahme 1,9%) . . .	1000
Großhandelsindex (Stichtag: 28. Jan.) . . .	1148
Wiesbadener Preisindex (vom 30. Jan.) . . .	931
Geldmarktpreis (20-Marktsatz) . . .	19287
Silbermarktpreis (1-Marktsatz) . . .	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern . . .	1000
" " Gemeindegeldgaben . . .	1000
Postgebühren (Fernbrief) . . .	100
" " (Postkarte) . . .	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgepräch . . .	150
Brotpreis . . .	450
Gaspreis (1 cbm) . . .	240
Strom (1 Kw.-St.) . . .	640
Wasser (1 cbm) . . .	100

höhe, daß mit Hilfe der staatlichen Zuschüsse und eigener Mittel es möglich war, sie zu finanzieren. Sie brachen die Bruchsteine selbst aus, luden sie auf, fuhren sie auf die Baustelle, hoben die Baugruben aus und hielten beim Bauen und allen Nebenleistungen, wie beim Decken des Daches. Auch der Lehmziegel zwischen den Balkenlagern wurde durch einen von ihnen allein aufgebracht. Nur handwerksmäßige Arbeiten, wie vom Schreiner, Spengler, Maurer und Dachdecker, wurden von Facharbeitern ausgeführt. Die Häuser enthielten Kuche, Speisekammer, Abort und fünf Wohnräume nebst ziemlich umfangreichen Scheuern und Stallungen. Die Kosten stellten sich auf 5 bis 6000 Goldmark.

Obne Steuerfreien Lohnbetrag. Die Einkommensteuer beträgt nach der zweiten Steuernotverordnung 4 Prozent, wenn der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt wird. Der Steuerfreie Lohnbetrag darf aber dabei nicht in Abzug gebracht werden. Nach einem Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen an die Landesfinanzämter darf ein derartiger Abzug nur dann angewandt werden, wenn nach der Art der Lohnzahlung nicht festgestellt werden kann, welcher steuerfreie Lohnbetrag für Monate, Wochen oder Tage in Abzug zu bringen ist, weil die Zahlung des Arbeitslohns nicht für eine bestimmte Zeit erfolgt, sondern unabhängig von einem bestimmten Zeitraum beliebig nach der Leistung. Hierher können Fälle der Afford- und Heimarbeit gehören. Wird aber der Lohn auch dieser Arbeiter nach der Leistung innerhalb eines bestimmten Zeitraums bemessen und jeweils für diesen Zeitraum gezahlt, so kann und muß der steuerfreie Lohnbetrag ermittelt werden.

Kurbau-Bottrag. Am Kleinen Kurbau-Bottrag sprach gestern Abend Generalmajor a. D. Spillner in Fortsetzung seines letzten Vortrags über seine Indienfahrt. An Hand vorliegenden und sehr reichhaltigen Lichtbildmaterials zeigte der Redner die besonderen Eigenarten der indischen Baumwelt und gab ausführliche Aufklärung über die verschiedenen in Indien herrschenden Religionen, über den Buddhismus, die Brahmanen und den Islam, der in Indien ebenfalls viele Anhänger zählt. Zahlreiche Aufnahmen zeigten die Großartigkeit des Himalajamassivs, das in diesem Sommer wieder das Ziel einer großen Expedition des Engländers Bruce ist. Der Redner führte seine aufmerksamen Zuhörer weiter über Kala, die Residenz des Dalai-Lamas, und eine der größten Kultstätten des Buddhismus, schließlich nach der Insel Ceylon. Die Ausführungen des Vortragenden brachten Landschaft und Bemerkungen der indischen Wunderlandes, das zu allen Zeiten große Anziehungskraft auf Reisende ausgeübt hat, sehr anschaulich zur Geltung.

Land und Wasser im Februar. Der Februar ist ein gefährlicher Monat. In ihm gibt der Winter seine Herrschaft nicht leicht schon aus der Hand, und Überfahrungen unfehlbarer Art sind bei ihm an der Tagesordnung. Alles Wild hat, wie uns die bekannte Jagdwochenschrift „Der deutsche Jäger“ München, mitteilt, mit Ausnahme der Wildenten und Gänse, Schanze. Den Jäger im Revier stiert jetzt der Futterjagd mehr als die schwebende Waffe, Fütterung, hegen, das Wild unsichtbar vor von allem Raubzeug jeglicher Art drohenden Gefahren, vor Drabt- und Rohbauerschüsse zu behüten, ist jetzt seine Ehrenpflicht. Sind auch die Enten noch frei, so empfindet es sich dennoch, ihre Bejagung mit Rücksicht auf die in diesem Monat beginnende Reifezeit einzuschränken, unbedingt die Ente zu schonen und höchstens noch einzelne Erpel abzuheben. Ähnliches gilt auch für die Gänse, für die im übrigen aber die Futterstellen reichlich beschickt werden sollten, um dem leidigen Verstreichen einen Riegel vorzuschieben. Fast alle unsere wertvollen Vögel: Fuchs, Eichel, Steinmarder, Iltis und Hermelin, fangen und bieten auch gerade dadurch manche Gelegenheit zu ihrer Erlegung.

Nach meiner Meinung ist die Sache vollkommen klar.

Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mich zu informieren?

Landgerichtsrat Hagenau erzählte noch einmal den ganzen Hergang. Dr. Schlüter stand auf und ging, ohne die Herren zu beachten, einige Zeit, ruhig seine Zigarre rauchend, im Zimmer auf und nieder.

„Ich möchte sofort in das Laboratorium fahren. Die Hauptache ist, festzustellen, ob in der Zeit zwischen dem Morde und der Abholung der Leiche jemand darin war.“

„Ich habe bereits festgestellt, daß dies nicht der Fall war.“

Redemeyer sprach ziemlich schroff.

„Vorzüglich, weiter Herr Kollege, aber wenn ich den Fall übernehmen soll, muß ich selbst sehen.“

Redemeyer stand auf.

„Dann kann ich mich wohl zurückziehen.“

„Im Gegenteil, ich rechne stark auf Ihre Mitarbeit, vor allem, da Sie die Siegel anlegten. Könnten wir nicht gleich hinüberfahren?“

„Sollen wir mitkommen?“

„Wenn es Ihre Zeit erlaubt, Herr Staatsanwalt und Herr Landgerichtsrat? Vielleicht können wir an Ort und Stelle etwas beschließen.“

Redemeyer war ärgerlich.

„Ein vollkommen vergeblicher Gang. Es ist viel wichtiger, die Herren von der Bank zu verhaften, ehe sie fort sind.“

„Dazu ist in einer Stunde noch immer Zeit.“

Bei aller Liebesswürdigkeit hatte Dr. Schlüter in seinem Wesen etwas so Bestimmtes, daß alle Herren mit Ausnahme des Geheimrats Hirschweind ihre Hülfe nahmen und ihm zu dem noch bereitzustehenden Dienstauto folgten.

Unterwegs war Dr. Schlüter sehr aufgeräumt und erzählte von seiner Urlaubsreise.

„Ich habe mich diesmal ein paar Wochen auf der Kurischen Nehrung herumgetrieben. Eine entzückende

Gegend. Die gelben Dünen und dahinter das blaue Meer. Man könnte sich in eine Küstenlandschaft in Ägypten verlegt glauben mit der Wüste im Hintergrund! Und dann diese vor Jahrhunderten verfallenen, jetzt wieder auftauchenden Dorfschlösser — die herrliche Vogelwarte in Kossitten — vor allem diese himmlische Ruhe!“

Es schien ihn nicht zu stören, daß die anderen Herren recht schwelgische Zuhörer waren. Dann aber hielten sie vor dem Hause und stiegen, von der Portierfrau neugierig beobachtet, die Treppe hinauf.

„Herr Kollege, sind die Siegel genau, wie Sie dieselben anlegten?“

„Ja wohl.“

„Bitte, wollen Sie sie lösen.“

Willkürlich gehorchte der Kommissar, löste die Siegel und schloß auf. Im Laboratorium war anscheinend nicht das geringste verändert.

„Aber, meine Herren, waren Sie grausam!“

„Warum denn?“

„Den armen Kanarienvogel lassen Sie einfach zugrunde gehen! Herrgott, das arme Tierchen hat kaum noch ein paar Körner! Der wäre morgen sicher tot gewesen! Und das Wasser ist auch ganz verdorben. Wart, kleiner Mah, erst sollst du einmal frisches Wasser haben. Und da liegt eine Tüte mit Rüßkamen. So! Piep! Piep! Komm mal her! So, das wird dir schmecken, gelt, kleiner Kerl?“

Der Staatsanwalt lachte etwas gezwungen.

„Ihre Tierliebe in Ehren, Herr Kommissar, aber —“

„Gleich, gleich, meine Herren. Lieber Kollege, wie konnten Sie nur das arme Vieh hier einstecken!“

Redemeyer war sehr pikiert.

„Ich hatte wirklich an Wichtigeres zu denken.“

„Ein Leben ist immer etwas Wichtiges und wenn es auch nur das Leben eines Kanarienvogels ist. Denken Sie, wenn der reden könnte! Der weiß ganz genau, was hier geschehen ist.“

Fortsetzung folgt.

Oriola.

Roman von Otto Berndt.

Herr Staatsanwalt, hunderttausend Dollar bedeuten bei dem heutigen Stand der Mark mehrere hundert Millionen. Selbst bei dem heutigen Marktaufstande ein ganz annehmbares Stämmchen, das manchen auf die gleiche Ebene drängt. Wer weiß, vielleicht ist auch der Herr Hülshausen mit im Bunde.“

Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf.

„Dann müßten wir also drei vollkommen unbescholtene Männer zu Verbrechern stampeln.“

Redemeyer zuckte die Achseln.

„Jeder Verbrecher ist von Hause aus einmal unbescholt.“

„Ja, wir können aber die Herren doch nicht einfach verhaften?“

„Wird wohl im Laufe der Vormittagsstunden nötig sein, sonst sind sie über alle Berge.“

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und ein alter Herr im grauen Spitzbart schaute herein.

Als er die Herren aufmerksam sah, murmelte er eine Entschuldigung und wollte sich zurückziehen, aber Geheimrat Weindorf rief ihm nach:

„Kommissar Schlüter! Sie schickt uns der Himmel! Boni Urlaub zurück?“

„Kommissar Dr. Schlüter trat ein.“

„Geben! Haben Sie Arbeit?“

Staatsanwalt Hülshausen und Landgerichtsrat Hagenau hatten sich gleichfalls erhoben.

„Vielleicht wissen Sie wirklich Rat, Herr Doktor.“

„Aber der Mord an Professor Sanderson ist doch aufgeklärt.“

„Ich sehe, Sie sind schon im Bilde, wir fürchten, das ist wieder eine Aufgabe für Sie.“

Kommissar Redemeyer machte ein beleidigtes Gesicht.

Stets großes Lager in **Arbeitschuhen** und **Stiefeln** für Männer, Frauen und Kinder.
Beachten Sie meine Auslagen und behalten Sie meine Preise

120

Kurhaus Wiesbaden

Freitag, 8. Februar, 8 Uhr, gr. Saal:
Konzert des Mainzer Männergesangsvereins.
 Leitung: Kapellmeister August König.
 Mitwirkende: Albert Gortler, Mainz (Alt)
 Otilie Stephan, Mainz (Sopran)
 Trude Moldenhauer, Mainz (Violine)
 Orchester: Städtisches Kurorchestr.
 Eintrittspreise: 1, 1½, 2, 2½, 3 Bll. Mk.

Samstag, 9. Febr., 8 Uhr, gr. Saal:
Wiener Abend
 Tse Petersen, Ballettmeisterin vom Opernhaus Frankfurt a. M.
 Adele Krämer (Sopran), Wiesbaden.
 Peter Hoenschlaers, 1. Operntenor vom Gärtnerei-Theater München.
 Orchester: Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Musikdirektor H. Irmer.
 Eintrittspreise: (numeriert) 2½, Bll. Mk., Zuschlagkarte für Einwohner - Abonnenten (nichtnumeriert) 1 Bll. Mk.

Sonntag, 10. Febr., 8 Uhr, kl. Saal:
Zauber-Vorführungen
 des Zauber Künstlers und Illusionisten
Leo Albany und Partnerin.
 Eigene Dekorationen u. Ausstattung — Moderne humoristische Zauberspiele — Eigene Experimente Telepathie etc. F337a
 Eintrittspreise: 1, 1½, 2½, 3 Bll. Mk.

Konzertdirektion Heinrich Wolff
 Friedrichstraße 39. Telefon 3225.

Donnerstag, 7., Freitag, 8., Samstag, 9. Febr.,
 abends 8 Uhr, Sonntag, 10. Febr., nachm. 3½ Uhr,
 im **Neuen Museum**, Eingang Kaiserstraße:

Liebesleben in der Natur

im Film.
 Mit allgemeinverständlichem Vortrag.
 Redner: **Dr. Mayer-Weil.**
 Aus dem Inhalt: Aus dem Liebesleben der Pflanzen. Liebesspiele der Tiere. Fortpflanzung bei Tier u. Pflanze. Vorgeurtliche Entwicklung. Brutpflege.
 Karten zu 2, 1½, 1, 0.80 u. 0.60 Bll. Mk.
 bei Wolff, Friedrichstr. 39, I, Stöppler, Rheinstraße 41, und an den Abendkassen. K 125

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Der farbenprächtige Film

Rummelplatz des Lebens

Licht- und Schattenbilder aus Wiens goldener u. eiserner Zeit, in 8 Akten.
 Wien, wie es lacht, lebt und weint!
 In den Hauptrollen:
Mary Philbin und Norman Kerry.

Reisewunder auf der Feuerlandsfahrt.

Eine Fahrt auf der „Cap Polonio“ von Argentinien bis zur Südpazifik-Amerika, dem Cap Horn.

Anfang 4 — 8¼ — 8½ Uhr.

Kristall-Palast

Direktion F. Schaefer u. G. May.
 Heute Mittwoch
 ab 8 Uhr in der

Weinklausur!
 Abend-Unterhaltung!
 Jimmy's Jazzband.

Schwimm-Club Wiesbaden 1911. E. V.

Einladung.

Die Mitglieder des Clubs und deren Angehörige werden hiermit zu unserer am Samstag, den 16. ds. Mo., abends 8 Uhr, im „Casino“ (Friedrichstraße) stattfindenden

Winterfeier mit Tombola und Ball

ganz ergebenst einladen. F 351
 Anzug: Dunkle Kleidung bzw. Clubanzug.

Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Samstag, den 9. ds. Mo., abends 8 Uhr, im Vereinszimmer Rheinstr. 36 (Wohlfahrtsamt) statt. — Der wichtigen Tagesordnung wegen wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES (HARRIMAN LINE)

Nach NORD-AMERIKA SUD-AMERIKA CANADA

CUBA — MEXICO
 AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
 Unterbringung in Kabinen in allen Klassen.

Esenswichtige Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25
 und deren Vertreter in

WIESBADEN: Reisbüro der Hamburg-Amerika Linie, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5;
MAINZ: J. F. Hillebrand, Reiche Klarastraße 10.

Becker's Weinstuben

52 Kirchgasse 52.

Donnerstag, den 7. Febr., ab 6 Uhr abends:

Spezialität:

Erbsensuppe mit Schweinsohren 50
 Leberklöße mit Kraut u. Kartoffelbrel 90
 Schweinspappel „ „ „ „ 90
 Kalbskotelett auf Hausfrauen-Art 1.25
 Rumpsteak, garniert 1.35

Reinhardt's Künstler-Schrammel-Quartett!

Restaurant „Mainzer Bierhalle“

Mauergasse 4

Donnerstag, den 7. Febr. 1924:

Grosses Schlachtfest



Taunusstr. 22. **Kulmbacher Felsenkeller** Telefon 4603.

Spezialauschank der Rixbrau hell und dunkel Kulmbach.
 Donnerstag, 7. Febr. 1924:

Groß. Schlachtfest

verbunden mit Konzert

ab 11 Uhr morgens:
 Bretwurst mit Sauerkraut 500 Mill.
 Weißfleisch 500 „
 Schweinepfote mit Kartoffelklößen 600 „
 Hausm. Wurst mit Salat 400 „
 ab 6 Uhr abends:
 Metzelsuppe 1200 „
 Schlachtplatte 700 „
 Schnitzel oder Kotelett 700 „
 Schweinefleisch 800 „
 Rippchen mit Kraut 700 „

Ferner bringe ich meinen **guthürgerl. Mittag- und Abendfisch** in empfehlende Erinnerung.
 Es ladet höflichst ein
Jakob Edingshaus.

Kristall-Palast

Schwalbacher Straße 51. — Telefon 829.
 Direktion F. Schaefer & G. May.

Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr,
 im **Tanz-Palast:**

Wiederholung der so erfolgreichen

Fesselballon-Konkurrenz

mit wertvoller Preisverteilung,
 unter Mitwirkung des erstkl. Februar-
 Programms u. a.

?? ? Hank Man ?? ?

Jimmy's Jazzband Jonny's.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1 : : am Kochbrunnen.

Morgen letzter Tag!

Der unheimliche Gast

(Sturm im Gebirge), Drama in 5 Akten.

„Fatty als Polizist“

Neueste Groteske in 3 Akten.

„Er“ und die Polizisten

Groteske in 1 Akt.

Kraftwagenführer-Berein 1908

Wiesbaden. E. V.

Unsere diesjährige

General-Versammlung

findet am 9. Februar 1924, abends 9 Uhr,
 im Vereinslokal „Bürgerhof“ statt.

Samtliche Mitglieder werden um pünktliches
 Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Weinhaus Tflug

Kirchgasse 43. Schulgasse 10.
 Telefon 543.

Der gute Wein

Die guten Liköre

Das gemütliche Lokal

Maßanfertigung von Kostümen u. Mänteln

unter Garantie für Sitz
 bei billigster Berechnung.

Damenschneider Chr. Heilhecker
 Feldstraße 27, Ecke Kellerstraße.

Überzeugen Sie sich
 bevor Sie wählen, von
 den Vorzügen der
Triumph-F161
Schnell-Schreibmasch.
 General-Vertretung
H. Schloß
 Wilhelm-Schulstr. 18/19.
 Tel. 1844.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 7. Februar.

Abendkonzerte.

Städt. Kurorchestr.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jemer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Mozart“ von

F. v. Suppé.

2. Fantasie aus „Faust“ von

Ch. Gounod.

3. Frühlingssymphonie, Walzer-

Intermezzo von O. Hübner.

4. Minore aus „Der Trou-

badour“ von G. Verdi.

5. Ouvertüre zu „Tudor“ von

A. Lortzing.

6. Zwei spanische Tänze von

M. Moszkowski.

7. Fantasie aus „Der fliegende

Holländer“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Genoveva“

von R. Schumann.

2. Ballettmusik aus „Die

Königin von Saba“ von C.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 7. Februar.

Die Waffäre.

In drei Akten von R. Wagner.

Siegfried . . . Christian Grech

Hunding . . . Alex. Kollentz

Wotan . . . R. v. Scheidt a. G.

Sieglinde . . . H. Müller-Kassold

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

Brünnhilde . . . H. J. J. J.

**Hausfrau!**

Benutze für Deine Hauswäsche nichts
anderes mehr als das Edelwasch-Präparat:

Dreiring-Sprüh-Seife

dann sparst Du, dann erhältst Du Dir auch dauernd
den Schatz Deiner Wäsche und — Deine Kinder
werden Dir einst danken für Dein weises
Verhalten.

Dreiring-Works, Mainz.

Vertreter:
E. Linkenbach

Wiesbaden
Rödesheimer Str. 42
Tel. 799.

**Wasserdichte
Sportstiefel**

allerbeste Verarbeitung,
in allen Größen vorrätig

Schuhmachermeister Harms
Spiegelgasse 1.

Schuhwaren bester Fabrikate

Infertigung solider
Schuhwaren nach Maß

Schuhbefohlen in einem Tage

bei Verwendung prima Materials
erhalten Sie zu billigsten Preisen bei

H. Herold, Schuhmachermeister
Friedrichstraße 57.
Schnelle prompte Bedienung.

**Kunstgewerbliche
Dreherarbeiten**

in allen Ausführ., nach
gezeichneten und eigenen
Entwürfen fertigt an
Wormier Möbelfabrik
Gusdorf u. Co.
(Abteilung Dreherei).
Worms - Hochheim.

Rüchen

wegen Aufgabe an fast
Einkaufspreisen
Mittelberg 8.

Parfettböden

aller Art reinigt
Hr. Emil
Höferstraße 19. 1.

Tatsachen — Keine Redensarten!

Ich kann billig verkaufen, weil ich nur geringe
Geschäftsspesen und großen Umsatz habe.

Bei einem Vergleich müssen Sie sich nicht von den
Preisen irreführen lassen,
sondern Qualität und Arbeit prüfen.

Als besonders billig empfehle:

Geldscheintaschen 300 Mld., 1.300 Bill., echt Leder
Brieftaschen . . . 2.500, 3.800 Bill., echt Leder
Damenhandtaschen, echt Leder, 5.600, 6.500 Bill.
in Rindleder, 9.500, 10.000 Bill.

1 Posten Schulranzen für Knaben u. Mädchen
imit. Leder, zum Ausschauen 3.000 u. 4.500 Bill.
Einkaufsbeutel, echt Leder, gr. Form, 6.500, 7.800 Bill.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb — Fritz Donsaft 139
Kein Laden **Nerostraße 8** Kein Laden.
Mit keiner ähnlich- oder gleichlautenden Firma identisch.

Große frische**Italien. Eier**

zum Sieden und Rohessen

Stück **180** Milliarden

allerfeinste holländische

Tafel-Butter

Pfd. **2.300** Billionen

empfiehlt

P. Lehr

Ellenbogengasse 4.

Moritzstraße 13.

**ORIENT-TEPPICHE**

schöner
solider
preiswerter
als Imitationen

L. D. BEN SOLIMAN

WIESBADEN
WILHELMSTRASSE 50

Ein Posten Perser Vorlagen u. Verbindungs-
stücke von 0,90 x 1,65 m bis 1,30 x 2,20 m
Preis 220.— bis 390.— Gr.-Mk.

181

Emaille-Kellame-Angebot!

Kochtöpfe 14 16 18 20 22 24 cm
Waschbecken, oval, 28 cm 1000
Eimer, 28 cm nur 2000
Salatseiler, 24 cm 1400
Kochtöpfe, 20 cm 1000
Kaffeemaschinen, Schälmaschinen, Milchseier, Wasserkessel,
Reisfasser, Milchtrichter, Essenträger usw.
zu entsprechend billigen Preisen.

Aluminium-Geschirre sehr preiswert.
Julius Mollath, Schulberg 2.

Donnerstag **3** billige
Freitag **3** Seifentage!
Samstag **3**

Prima Kern-Seife

400-Gramm-Block **33** Pfg.
das Stück nur

Wiederverkäufer Rabatt!

Barmer Engros-Lager
Wagemannstraße 11.

Anzüge

werden angefertigt für 18 Mk.
inklusive Stoff und Verarbeitung.
Eggermann, Schneider
Dobbelmer Straße 62.

Große Posten**besonders preiswert!**

Ein Posten Jacquard-Schlafdecken 3.25	Drei Posten Etamine-Halbstores 6.75, 5.90, 4.50
Zwei Posten wollene Schlafdecken 13.75, 7.50	Zwei Posten Herren-Unterhosen gefüttert, 2.75, 2.25

Ein großer Posten Flanelle	hocheleg. Streifen, für Pyjamas, Blusen u. Sporthemden, enorm billig Meter 1.10
-----------------------------------	---

Drei Posten Roh-Wessel Meter 85, 75, 58 s	Ein Posten Hemdenbibel gute Körperware, Meter 1.15
Zwei Posten Hemdenflanelle Meter 95, 85 s	Zwei Posten Bettuchbibel 150 cm breit, ungebl., Mtr. 2.40, 2.20

Ein großer Posten Veloufine	in großer prachtvoller Musterauswahl Meter 95 pf.
------------------------------------	--

Zwei Posten Zephir für Hemden u. Blusen Meter 1.35, 85 s	Ein Posten Roh-Seide schwere Qual., mit beschäd. Kant., Mtr. 3.60
Ein Posten mod. Rockstreifen doppeltbreit Meter 1.65	Zwei Posten Bettbarchent 160 cm = 4.20, 130 cm = 3.20, 80 cm 2.10

Zwei Posten Hemdenperkal Meter 85 s, 75 pf.	Ein Posten farb. bedr. Voiles 115/118 cm br., Meter 95 pf.
--	---

1 Grundmark = 1 Billion.

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem Marienplatz K 170

Nur wenige Tage

Inventur-Ausverkauf.

S. GUTTMANN

Brauhaus zum Schöfferhof

Schusterstr. 18 u. 20 Mainz 3 Korbgrasse 3
Telephon 1614

Ausschank des delikaten Schöfferhof-

Doppel-Märzen-Bock.

Gutbürgerliche Küche — heiße Würstchen
zu jeder Tageszeit.

Treffpunkt der Wiesbadener und der Rheingauer.
Wiesbadener Geld wird in Zahlung genommen.

Eine Kahnladung

Ruhr-, Nuß- u. Stückkohlen
eingetroffen.

Butz und Schaefer
G.m.b.H.

WIESBADEN

Ab Lager sofort lieferbar:
Union-Briketts
Ruhr-, Nuß- und Stückkohlen
Schmeldekohlen 136
Anthrazit I u. II Brechkoks I u. II
Brennholz — Anmachholz.

Großer Posten

Herren-Oberhemden

(etwas verstaubt) äußerst billig von

Gr. M. 2,60 an solange Vorrat reicht.

Minski, Ede obere Webergasse.

Schokoladenfabrik „DORIA“ Büro Wiesbaden, Dots-
h. inner Str. 105, Tel. 5010

„Doria“
„Délou“
„Gaston Cifrine“
Garantiert
40% Kakao
direkter Verkauf an Grossisten, Halbgrossisten und
Detailgeschäfte. Durch seine Qualität billiger als
jede Konkurrenz. Bestellungen werden in unserm
Büro von 9-11/2, und von 2-5 Uhr angenommen.

Kognak

deutscher Weinbrand, all. feinste Qual., 3 Sterne,
1/2 Flasche 1.6 Billion.

Zwetschenwasser

zum billigsten Tagespreis.

loh. Zilli, Schiersteiner Str. 11.

Billigste Bezugsquelle für Spirituosen.



Wir halten ständig Lager in:

Ruhr-Anthrazit I, II, III
„ Eß - Nußkohlen
„ Fettnuß II, III
„ Stückkohlen

Friedrich Zander

Kohlenhandlung G. m. b. H.
Adelheidstraße 44.
Tel. 3023

Brechkokks I, II, III
Steinkohlen-Briketts
Buchen-Scheitholz
Anzündeholz

Wilh. Krämer

Kohlenhandlung G. m. b. H.
Adlerstraße 15/17.
Tel. 6587

Preisabschlag

**Französische
Lebensmittel**
17 Walramstraße 17.

	Francs.
Zucker per Pfund	2.-
Weizenmehl 00 (Argentin.) per Pfund	0.80
Weizenmehl 00 (Frankr.) per Pfund	0.85
Reines Schweinefleisch per Pfund	3.25
Kostlos (Lose)	2.05
Kostlos in Tafeln	3.-
Sardinen (Portugies.) Klus Dose	1.60
Büchsen (Lose)	1.40
Büchsen (Lose)	1.25
Edamer Käse per Pfund	5.-
Reines Corned beef per 1-Pfd.-Dose	2.90
Kaffee per Pfund	1.40
Rohkaffee per Pfund	11.50
Reinestes Tafelöl per Liter	6.-
Schokolade 1/2-Pfund-Tafel	2.40
1/2 Kakaos per Pfund	3.20
Margarine per Pfund	2.75
Holländische Süßrahm-Margarine	5.-
Bollereis per Pfund	1.10
Bollereis Camembert (große Schachtel)	2.90
Roastbeef 6-Pfund-Dose 17 Francs, per Pfund	3.40

Verlauf in Papiermarkt
und Devisen.

Kartoffeln

Import I. A. frei Keller billigst.
Handels- und Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Heldsack & Vogt,
Wiesbaden, Bleichstraße 33. Fernsprecher 4051.

Großer Preisabbau

in Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche, Flanell,
Bespitz, Teilkragen, Schürsenstoffs usw.

Reh, Bertramstraße 21, Wtb. 1.

Sie erhalten bei Anruf
2574 oder 2575 sofort einen Bligboten
mit Handwagen, Fahrrad oder zu Fuß. Der Blig-
bote besorgt alles gewissenhaft, schnell u. billig.
Gillhies-Gesellschaft „Blig“, Coulinstraße 3.

**Le frische
Eier**
= direkt importierte =
= große, garantiert vollfrische =
Italiener
wunderbar in Qualität u. Geschmack
Stück 180 Millionen.
= Holl. Butter =
allerfeinste, frischeste Qual., 2,3 Bill.
Eier- und Buttergroßhandlung
Fokter
Faulbrunnenstr. 7.
Häfnergasse 17
Tel. 999

Schiffahrt!

Offizierslaufbahn!
Fahrgenossen werden von Hamburger Segelschiff-
Reederei eingestellt. Einjährige Dienstzeit. Pen-
sionspreis für das Jahr 1500 Goldmark.ämtl. See-
ausstellung usw. wird von der Reederei gestellt.
Prospecte erhalten erschlüssliche Referenzen von der
Adler-Reederei, A.G., Hamburg. Gr. Bleichen 30.

**Dr. Douglas
zurück.**

Erfindung F161
**Schreibmaschinen-
Zubehörs**
alle Breiten à 1 Bill.
Moros, G. m. b. H.
Mainz, Christophstraße
Tel. 4610/11.

Handtoffer

Offenbacher Leder-Brief-
taschen, Damen-Taschen,
Einkaufsbeutel, Portemon-
naie, Zigaretten-Etui, usw.
Lang, Ede Walramstr.

Bienenhonig

garant. rein.
1 Pfund 1.4 Bill.
Friedr. Maasbach,
Reinhold,
Kaiser-Friedrich-Ring 14.
Tel. 943

**Erdbeer-
Wein**

lowie
Johannsbeerwein
Liefert jedes Quantum in
Fässern u. Flaschen zu
konturrenz. bill. Preisen.
Johann Zilli,
Schiersteiner Str. 11.

Unterricht

**Französischer
Lehrer**

für 3 erwachsene Personen
gelehrt. Der Lehrer muß aus-
dem Hause nachm. unter-
richten. Offerten nebst An-
gabe des Honorars unter
N. 818 an den Taubl.-Bü.

Vornehme Dame

(Französin), flüchtig und
Deutsch sprechend, erteilt
französischen Unterricht.
Offerten unter N. 818 an
den Taubl.-Bü.

Ein solider bewandeter

Herr wird zwecks

**Mathematis-
Unterricht**

im Umfange eines Real-
gymnasiums von einem
Studenten (Ausländer)
sofort gesucht. Offerten u.
N. 806 an den Taubl.-Bü.

Stolte-Ehren, Gabels-
berger, Wack-Schreib-
buch, usw. Form. ab.
Nachm. od. Abend-
Unterricht. Kaufmann.
Priv. Schule Wein.
Kirchstraße 22.

Violin- u. Klav.-Unter-
richt. Gertrudstraße 9.

Gründl. Klavier-
und Gesangs-Unterricht
erteilt Erna Randobera.
Fuldastraße 69.

Friedrich Margraf
23 Wilhelmstraße 23
erteilt Gesangsunterricht.
zu besprechen von 2-4 Uhr
Dienstag 1.

Burgeff Sekte Kahlbaum Likör Wilhelmy Weine

Rheinstraße 47, 3-6 Uhr. General-Vertretung u. Niederlage: **Adolf Drexel**, Telefon 4332. Rheinstraße 47, 3-6 Uhr.

Keine Dame

versäume die jetzige Gelegenheit!

Ein Posten gestrickte Wollkleider
prima Qualitäten, in allen 16 ENL.
Farben

Ein Posten Strickjacken 14 ENL.

Ein Posten Wolljumper. 8 ENL.

Ein Posten Westen . . 11 ENL.

A. Segall's Nachf.

Wiesbaden, 37 Webergasse 37.

Herren-Stoffe

Große Auswahl. — Beste Qualitäten.

— Billigste Preise. —

Aachener Tuchlager

Gebrüder Stern

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Defekte Auto-Zylinder

Aluminium-Gehäuse, Maschinen, Dampfkessel
schweißt unter Garantie

— elektrisch und autogen —

(Ingenieurbesuch auf Wunsch kostenlos)

Karl Ochs jr., Mainz

Fabrik: Rheinallee 151. — Telefon 752.

Annahmestelle Wiesbaden

Jak. Steffen,

Raenthaaler Straße 15. — Telefon 1437.

Zur Frühjahrssaat

empfehlen

Düngemittel

Fabrikate der Chemischen Werke

vom. H. & C. Albert, Friedrich-Alten

zu herabgesetzten Preisen.

S. Weis & Co.

15 Gartenfeldstraße 15

(direkt am Hauptbahnhof).

Telefon 1932.

14

Telefon 1932.

Defekte Auto-Zylinder

Aluminium-Gehäuse, Maschinen,
Dampfkessel etc.

schweißt unter Garantie

— elektrisch u. autogen —

Schweißtechnik Schneider

G. m. b. H.

Filiale Mainz-Mombach, Kleiststr. 30.

Telefon 222.

F 16

Heute früh verschied nach langem schweren Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Auguste Reinhardt

geb. Sternberger

im 73. Lebensjahre.

Ph. Reinhardt, Lehrer a. D.

Wiesbaden, Koblenz und Darmstadt,
den 5. Februar 1924.

Einäschung: Donnerstag, 9 1/2 Uhr, Südfriedhof. — Son-
besuchen und Blumenpenden bittet man abzusehen.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte Pflegemutter und
treusorgende Tante

Frau Gertrud Kabisch, geb. Aston

im 76. Lebensjahre.

Bankdirektor Albrecht Worbs und Frau,
Gertrud, geb. Hauff, Hamm i. Westf.

Dr. Erwin Kettner und Frau,

Ellen, geb. Koeppe, Kirrlach (Baden).

Wiesbaden, den 4. Februar 1924.

Die Einäschung findet am Donnerstag, vormittags 10 1/2 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser
treuer guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Gustav Kühls

Oberst a. D., Ritter hoher Orden

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

Maria Kühls, geb. Hötts

Erna Freifrau von Kleydorff, geb. Kühls

4 Enkel und 1 Urenkel.

Wiesbaden, Arolsen i. Waldeck, Berlin, den 4. Februar 1924.
Schöne Aussicht 29.

Trauerfeier im Hause am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr. Die
Beerdigung findet am Freitag, den 8. Februar 1924, vormittags
10 1/2 Uhr, auf dem Nordfriedhof statt.
Man bittet von Kranzpenden absehen zu wollen.

146

Heute früh, 1/7 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden
mein lieber Mann, unser treuer Vater und Großvater, Bruder,
Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Wilhelm Meisner

Meisner

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Anna Meisner, geb. Wäff

Dr. Kurt Meisner und Familie.

Wiesbaden (Schersteiner Straße 24), den 5. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der
Beigehalle des Südfriedhofs aus statt.
Blumenpenden bittet man absehen zu wollen.

Unsre vielgeliebte sonnige Mutter

Frau Ernesta Förster

hat für immer ihre lieben Augen geschlossen.

Im tiefsten Weh:

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Sonja Förster.

Wiesbaden, Adolfsallee 6,
den 4. Februar 1924.

Bremen, München, Berlin-Grünwald, Wien, Prag.

Von Kondolenzbesuchen bitte gütigst Abstand
nehmen zu wollen.

Echt

Kölner Schwarzbrot

empfehlen in bekannter Qualität:

Franz Frey, Bäcker, Rheinstr. 93

August Boss, „ Bahnhofstr. 14

Carl Bretschneider, „ Albrechtstr. 5.



Neue F 15

Underwood

eingetroffen.

General-Vertreter

Günzburg, Mainz

Telephon 915 Schulstr. 64 am Kabertor

Modern eingerichteten Druckhaus

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6030-33

Auf Wunsch Vertreterbesuch

Pfälzer Roggenbrot

garantiert rein Roggen,

per Laib 450 Milligramm.

August Minor, Bahnhofstraße 18.

Unreiner Teint Pickel und Mitesser

verschwinden durch täglichen Gebrauch von
Dr. Jo Mayers

Capta-Cora-Creme

Taurus-Apotheke, Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief unerwartet
infolge eines Schlaganfalls meine liebe Frau,
unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Marie Schid

geb. Schneider.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Schid.

Wiesbaden, den 5. Februar 1924.

Hermannstr. 20, 3.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
8. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines
lieben Vaters und unseres guten
Vaters sowie für die vielen Blumen-
penden sprechen wir unsern innigsten
Dank aus.

Familie Götter.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei der schweren Krankheit und
Bestattung unserer geliebten Schwester

Frau Apotheker Siegfried Blum wwe.

erstatten wir hiermit unsern innigst-
gefühlten Dank.

Die trauernden Schwestern.